

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 5 (1901-1902)
Heft: 4

Rubrik: Aphorismen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nun gilt's noch um den imposanten Monte Salvatore herumzukommen, der sich nach dieser Seite Lugano vorlagert. Die Straße führt nach Agno, das noch am See liegt und dann ziemlich gradaus, quer über die Landzunge, auf welcher der Monte Salvatore liegt, nach Lugano. Der See wird eine kurze Zeit aus dem Gesichtskreis verdrängt, um dann, gleich hinter Lugano, wo es noch einmal einen Anstieg gilt, sich mitsamt der Stadt dem Blicke aufzuschließen. Hier schon wird man es inne, wie mächtig dieser Ort, unser Schweizer-Nizza, sich entwickelt.

Denn so, wie sich Lugano an dem schön eingebogenen Ufer lagert, ist es von einem Ende zum andern doch wohl eine Stunde weit zu gehen. Nach rückwärts baut sich Terrasse auf Terrasse. Indem der Bahnhof, welcher ziemlich höher als das Seeufer liegt, mit diesem durch eine in mächtigen Biegungen ausholende Straße verbunden ist, werden im ganzen Zwischengebiet alle an dieser Hügelwand gelegenen schönen Plätze direkte dem Verkehr zugänglich gemacht. Die vielen neuen Gebäudeanlagen sind nicht kleinlich gehalten. Hotels und hübsche Pensionen entwickeln Raumverhältnisse, die eine starke Zahl regelmäßiger Besucher in Aussicht nehmen. Mögen diese Erwartungen sich in vollem Maße erfüllen.

So schön das neue Lugano ist, so gerne schlendert man immer noch durch das alte hindurch. Da wird gekauft und verkauft, da hört man Deutsche und Engländer um italienische Früchte feilschen, da gibt es Bazare und Verkaufsläden jeder Sorte, halb in den Häusern, halb auf der Straße. Aber auch ideale Schätze hat das kunstsinige Lugano aufzuweisen. Die prächtigen Bilder von Luini in der Kirche St. Maria degli Angeli, die Kreuzigung, wie das dreiteilige Abendmal und die schöne Madonna werden dem Beschauer nicht leicht verleiden, ebensowenig die Ornamente der Lorenzokirche. Ein hübsches Stadttheater flankiert den Quai und bairische Biere von erster Güte bekunden, daß man sich hier auch mit den Kulturerrungenschaften des unwirtlicheren Nordens in geschickter Weise auseinandergesetzt hat. Dies veranlaßt mich, hier einen Rasttag einzulegen, bevor ich über den Comersee und das Engadin den Heimweg anstrebe. Es hat ja bei dem schönen Wetter auch gar keine Eile.

(Fortsetzung folgt.)

Aphorismen.

Stimmungen darfst du haben — aber nicht Launen.

*

*

*

Kleider machen wohl Leute — doch nicht Menschen.

Lina von Greherz.